

Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.

c/o Heidi Höhn, Eddersbacher Berg 9, 65232 Taunusstein, Telefon 06128-41251

Bericht über das Hessentreffen am 2. November 2013

**Ort: Alte Backstube, Dominikanergasse 7, Frankfurt am Main,
im Anschluss an die Mitgliederversammlung. Ende 18 Uhr.**

Das Thema des Hessentreffens war in diesem Jahr die EX-IN-Ausbildung, da es seit Oktober 2013 in Marburg eine Ausbildungsmöglichkeit gibt. Außerdem hat Sylvia Kornmann in Mainz mit der EX-IN-Ausbildung angefangen; sie ist fast fertig damit. Leider war sie am 2. November 2013 verhindert und konnte daher nicht über ihre Ausbildung berichten. In letzter Minute sagte auch noch ein Mit-Initiator der EX-IN-Ausbildung in Marburg ab, der über die Marburger Initiative berichten wollte. Wir verteilten seinen Flyer. Die erste Ausbildungsstaffel beginnt dort im März 2014.

Jens Lipponer sprang dankenswerterweise spontan für die beiden Referenten ein und berichtete ausführlich über seine EX-IN-Ausbildung und über die Anwendung des Erlernten in der Praxis.

Sylvia Kornmann hatte den Soziologen Rainer Kah sozusagen als ihre Vertretung engagiert.

Rainer Kah, Wetzlar

hat eine Soziologische Praxis und arbeitet überwiegend mit dem Persönlichen Budget. Er berät auch zur EX-IN-Ausbildung und beginnt in Zusammenarbeit mit dem Verein Soziale Inklusion e.V. in Wetzlar ab Februar 2014 mit einem EX-IN-Kurs, der auch späteres Jobcoaching beinhaltet. Gemeinsam mit dem Verein Soziale Inklusion arbeitet er auf das Ziel hin, dass EX-IN-Absolventen bei ihrem Einsatz wie Fachpersonal honoriert werden.

Rainer Kah hat lange für das Betreute Wohnen gearbeitet. Das war auf die Dauer nicht das Richtige für ihn. Nun hat er sich selbstständig gemacht.

www.sociologische-praxis.de

Was das aufkeimende Selbstbewusstsein der Selbsthilfebewegung betrifft, haben folgende Mitglieder während des Hessentreffens über ihre Aktivitäten berichtet:

Eugen Berker, Groß-Gerau

Eugen Berker ist für den Kreis Groß-Gerau Mitglied einer Beschwerdestelle für die Psychosoziale und Psychiatrische Versorgung des Kreises. Außerdem ist er Mitglied in der ersten Besuchskommission, die es im Land Hessen gibt.

Als Vertreter der Beschwerdestelle in der Steuerungsgruppe des Gemeindepsychiatrischen Verbundes im Kreis Groß-Gerau, die von der Sozialdezernentin des Kreises geleitet wird, wird er am 11.11.2013 einen "emotionalen" Bericht über die Arbeit dieser Beschwerdestelle anhand eines Beispiels in der Praxis vorlegen. Es handelt sich um den Fall einer gewalttätigen Fixierung mit all ihren menschenverachtenden Begleiterscheinungen, die kürzlich in einer Vitos-Klinik vorgekommen ist.

Jens Lipponer, Mühlheim

Er wurde von einem Psychiater zur EX-IN-Ausbildung motiviert, der ihn nun auch zur Peer to Peer-Beratung in seiner Klinik einsetzt. Jens wird dafür zwar nicht honoriert. Er sagt aber, dass er von der Ausbildung persönlich sehr profitiert hat, denn man muss sich auch mit sich selbst auseinandersetzen.

Bruno Wedel, Stockstadt am Rhein

Im Januar 2013 trafen sich die Gründer des Selbsthilfeprojekts „Psycho-Lotsen“. Die Gruppe besteht aus 8 – 10 Personen, und setzt sich sowohl aus Psychiatrie-Erfahrenen als auch interessierten Bürgern zusammen.

Der Impuls zur Gründung dieser Gruppe kam von der Stiftung „Soziale Gesundheit im Kreis Groß-Gerau“. Der Vorstand der Stiftung setzt sich aus Psychologen, Therapeuten und Sozialarbeitern zusammen, die bei evtl. auftretenden Problemen für die Mitglieder der Selbsthilfegruppe ansprechbar sind. Regelmäßige Supervision wird ein Bestandteil der Arbeit sein.

Mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung wird die Selbsthilfegruppe in einer Wohnung ein Büro einrichten und Beratung per E-Mail und Telefon anbieten. Außerdem bietet die Selbsthilfegruppe auch praktische Hilfe an, die von Begleitung zu den Ämtern bis zum Anschließen einer Waschmaschine reichen soll.

Es wurden im Vorfeld Fortbildungen durchgeführt, die von der Stiftung gesponsert werden. Ziel ist es, ein Netzwerk von weiteren Hilfen im Kreis Groß-Gerau aufzubauen. Das Projekt wird vorwiegend über Mundpropaganda - auch über die Fachleute in der Stiftung - bekannt gemacht.

Bruno arbeitet bei der Opel AG, die weit mehr als die vorgeschriebene Zahl behinderter Menschen beschäftigt. Er geht offen mit seiner Erkrankung um und findet viel Verständnis in seinem Umfeld. Er ist ein begabter Multiplikator unserer Selbsthilfe-Idee und erfährt bereits die erforderliche Unterstützung durch Fachleute, die offenbar die Selbsthilfebewegung zu schätzen wissen.

Weiter so !

Die vorgestellten Projekte sind genau das, was uns in Zukunft weiterbringen wird. Es gelingt uns derzeit mehr und mehr in den Gremien mitzuarbeiten, es hält aber derzeit kaum jemand für möglich, dass Betroffene weitgehend selbständig einen Treffpunkt betreiben können.

Das wird auch in der Tat ohne finanzielle Förderung unserer Selbsthilfe-Stützpunkte und ohne begleitendes Fachpersonal nicht möglich sein. An dieser Stelle kam eine Diskussion zur Inanspruchnahme von Fördergeldern der Pharma-Industrie auf. Unabhängige Selbsthilfe-Initiativen, die keine Fördergelder von den Krankenkassen erhalten, sollten das durchaus in Betracht ziehen.

Wir brauchen Fachleute, die mit uns zusammenarbeiten wollen, z.B. Mitarbeiter und Berater wie Rainer Kah, der bei unserem Hessentreffen bereit gewesen ist, mit uns auf Augenhöhe zu arbeiten. Nur dann können beide Seiten profitieren.

Folgende Selbsthilfe-Stützpunkte unterschiedlicher Art können wir im Raum Wiesbaden bereits vorweisen:

- Psychose-Seminar an der FH in Wiesbaden
- Büro zur Peer-to-Peer-Beratung in der Vitos Klinik auf dem Eichberg
- Unabhängige Selbsthilfegemeinschaft in der PSKB im PZM Wiesbaden
- Forum Schmiede, Selbsthilfegruppe im Lehenshof in Taunusstein

Diese Projekte sind im Raum Wiesbaden angedacht:

- Geschäftsstelle des LvPEH
- Wohnungs-Agentur
- Nacht-Café

Wir beraten zur Vorsorgevollmacht, zur Behandlungsvereinbarung, zur PatVerfü, zum Persönlichen Budget – auch für Arbeit und zur EX-IN-Ausbildung.

Wir warnen davor, unbedenklich Medikamente zu nehmen, Medikamente zu schnell abzusetzen und Drogen zu unterschätzen.

Der derzeitige Vorstand des LvPEH wird sich weiterhin bemühen, die bereits bestehenden Selbsthilfe-Initiativen zu benennen, damit die Vernetzung der in Hessen aktiven Psychiatrie-Erfahrenen fortschreiten kann.

Viele arbeiten ganz selbstverständlich in einer „geführten“ Selbsthilfegruppe mit und sind sich ihrer Bedeutung für die Weiterentwicklung des Psychiatriekonzepts gar nicht bewusst.

November 2013